

Abbé Jean-Paul ANDRÉ



Die Familienmutter

Verlag
Les Amis de St François de Sales

Einband: Foto Zélie Martin

Wiedergabe mit Erlaubnis des Cliché Office Central in Lisieux,
Verlag Carmel de Lisieux, 51, Rue du Carmel, F-14100 Lisieux

Die Familienmutter

Zur größeren Ehre Gottes

Zur größeren Ehre Mariens

*In Dankbarkeit gegenüber jener,
die mir das Leben gab*

*In Dankbarkeit gegenüber jenen,
die mir halfen diese Abhandlung zu schreiben*

Zur Freude großherziger Mütter

Zur Hoffnung kinderreicher christlicher Familien

Pater Jean-Paul André

Paris, 10. März 1985

Das vorliegende Buch wurde nach einer Konferenz über die Fastenzeit in der Kirche St Nicolas du Chardonnet in Paris geschrieben und das Thema nur etwas ausführlicher behandelt. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß das Kreuz und das Opfer den ersten Platz einnehmen.

Anmerkung des Autors

Verlag
Les Amis de St François de Sales
CH – 1950 Sion

ISBN: 3-905519-18-1

Januar 1996.

Pater Jean-Paul ANDRÉ

Die Familienmutter

Eines Tages beglückwünschte man den hl. Pfarrer von Ars, schon seit seinem vierten Lebensjahr die Neigung zum Gebet und zum Altar gehabt zu haben, da antwortete er: *„Nach Gott verdanke ich dies meiner Mutter. Sie war weise! Die Tugend fließt leicht vom Herzen der Mutter ins Kinderherz über... Ein Kind, welches das Glück hatte, eine gute Mutter zu haben, sollte sie nie anschauen oder an sie denken, ohne zu weinen“*.

Mgr Trochu

„Das Leben des heiligen Pfarrers von Ars“

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel

Das Gesetz des Kreuzes ist das geheiligte Gesetz der Fruchtbarkeit	11
Die Geburt der Kirche	12
Die Mutterschaft der Jungfrau Maria	12
Der heilige Paulus	14
Der Priester	14
Die Ordensfrau	15

2. Kapitel

Die Größe und die Heiligkeit der Mutterschaft auf Erden	17
Die Ehefrau muß wünschen, eine fruchtbare Mutter zu sein	17
Die zwei großen Gesetze der Ehe	19
Die kinderreiche Familie ist ein Segen des Himmels. Sie ist der Ruhm der kath. Kirche	22
Die Mutterschaft ist die Freude der Ehefrau	23
Die Mutterschaft ist die Größe der Ehefrau	24
Die Mutterschaft ist die Erfüllung der Ehefrau	25
Die Mutterschaft ist der Weg der Heiligung für die Ehefrau	25
Von heiligen Ehefrauen und Müttern	27
Die hl. Brigitte	28
Die Dienerin Gottes Zélie Martin	29
Lucie Christine	29
Die Dienerin Gottes Conchita Cabrera	31
Die Heiligkeit durch die aufopfernde Pflichterfüllung	34
Die heiligenden Kreuze der Mutterschaft	36
Die vollkommene Hingabe	38
Die Sühne	41

Die anderen Schmerzen	42
Das Kreuz durch die Kinder	42
Die christliche Familie ist eine Schule der Spiritualität	46
Die universale, endzeitliche Bedeutung der christlichen Mutterschaft	47
Die soziale Rolle der Mutter in ihrem Heim	48
Die Mutter ist die Sonne der Familie	50
Die christliche Familie bildet die besten Bürger heran	50
Die politische Aufgabe der Frau.....	51
Die christliche Familie ist die lebendige Zelle zur Erneuerung der Gesellschaft in Christus	52
Die geistige Mutterschaft jeder Mutter auf Erden	52
Die endzeitliche Bedeutung der christlichen Familie	54

3. Kapitel

Die Pflichten der Frau gegenüber sich selbst	57
Der heilige Schatz im Mutterschoß	57
Es geziemt sich, daß die Mutter ihre Neugeborenen stillt	58
Die Gesundheit der Ehefrau und des Mädchens	59
Der einmalige natürliche Wert der menschlichen Seele. Die Veranlagung des Körpers, Ursache der Verschiedenartigkeit der Menschen	60
Die Erbanlagen	61
Die seelische Verfassung	63
Das geistliche Leben der Mutter, ihr Wunsch nach Heiligkeit ...	64

Schluß

Die Anrufung der Allerseligsten Jungfrau Maria	67
Gebet zur heilige Brigitte	68
Gebet zur heilige Theresia vom Kinde Jesu	68
Anrufung und Gebet zur Allerseligsten Jungfrau Maria	68

Da sich alles in Christus zusammengefaßt findet, „denn es hat Gott gefallen, daß die ganze Fülle in IHM wohnt“, da die heilige Jungfrau Maria, unsere Mutter, Vorbild der Auserwählten ist, die „Form Gottes“ (hl Augustinus), wollen wir unsere Betrachtungen über die Aufgaben der Familienmutter einleiten mit einem Blick auf Jesus Christus und seine Heiligste Mutter.

1. Kapitel

Das Gesetz des Kreuzes ist das geheiligte Gesetz der Fruchtbarkeit

Unser Herr hat die Kirche gewollt, die gleichzeitig seine zärtlich, seine heroisch geliebte Tochter und seine geliebte mystische Braut ist. Er setzt ihren Anfang, indem er zwölf Apostel auswählte, sie während dreier Jahre formte, und zwar durch eine väterlich zarte, aber bestimmte Betreuung... Durch seinen Tod gab er ihr die eigentliche Geburt. Die heiligen Väter sagen, in Wahrheit sei die Kirche aus der durchbohrten Seite des Erlösers geboren worden. Am Kreuze von Kalvaria hat Jesus die Geburtswehen an sich erfahren, wie sie kein Apostel in der übernatürlichen Ordnung, keine Mutter in der natürlichen Ordnung je gekannt hat, kennt, noch jemals kennen wird.

Die Geburt der Kirche

Ausgesät durch den Todeskampf, die Traurigkeit und die Seufzer im Ölgarten, bewässert durch die Tränen und das kostbare Blut, gepflügt durch die Geißelschläge, die Verrenkung der Gelenke und die Zerdehnung des ganzen Körpers, durch das mühsame Atmen, um nicht ersticken zu müssen, befruchtet durch den unermeßlichen Kummer über das unendliche Leid seiner Mutter und über die Verwüstung der Seelen durch die Sünde, der Seelen nämlich, welche seinem Vater seine, des Erlösers, Ehre verweigern, ließ der geheiligte Boden, der Boden der Liebe Seiner Menschheit, die mit der Gottheit hypostatisch vereinigt ist, die Kirche ersprießen, Seine Tochter, Seine mystische Braut, Seine „Freundin“ , Seine „Schöne“, Seine „Taube“ (vgl. das „Hohelied der Liebe“).

Die Kirche ist Seine Tochter, weil er sie zur Welt gebracht hat. Sie ist Seine Braut, weil Er mit ihr die Seelen zum Gnadenleben erweckt.

Die Mutterschaft der Jungfrau Maria

Bei dieser Geburt und dieser Fruchtbarkeit der Kirche hat auch die Jungfrau Maria ihren Anteil. Sie ist die Mutter des menschengewordenen Wortes und die Mutter der Seelen. Sie *„hat den König geboren, dessen Name ewig währt, indem sie die Mutterfreuden mit der Ehre der Jungfräulichkeit verband. Niemals hat man eine solche Mutterschaft gesehen, und nie wieder wird man eine solche Mutterschaft sehen“* (Laudes vom 25. Dezember Ant. 2).

Wenn aber Maria ihren Sohn ohne Schmerzen und im Weihnachtsfrieden geboren hat, so hat sie die Christen unter größten Schmerzen auf dem Kalvarienberg geboren, wo das Geschrei der Bösen widerhallte. Für die Wiedergeburt unserer Seelen hat sie den unschätzbaren Preis des Todes ihres Erst- und Einziggebore-

nen bezahlt, den sie gemeinsam mit dem himmlischen Vater geopfert hat. Unsere Liebe Frau, die nach der Ordnung des Melchisedech nicht Priester ist, hat dennoch eine „Messe“ gefeiert. Ihre „Messe“ waren Menschwerdung und Leiden ihres Sohnes. Ihre aktive Beteiligung an diesem Opfer war ihre Gottesmutter-schaft und ihre Teilnahme am Leiden ihres Sohnes. Durch das Gewicht eines maßlosen Schmerzes, die Bitterkeit einer Trostlosigkeit ohnegleichen, die unfaßbare Pein ihres Mitleidens, vollendet Maria ihre geistige Mutterschaft, die durch das „Fiat“ der Menschwerdung geweiht wurde. Die wahre und wirkliche Mutter Gottes ist auch die wahre, die geistige Mutter der Seelen.

Der Weg ihrer geistigen Mutterschaft war demzufolge der Weg des Kreuzes.

In einem bestimmten und doch veränderlichen Maße wird dies in jeder geistigen und in jeder natürlichen Mutterschaft so sein.

Jesus Christus hat die Kirche, seine Vielgeliebte, gewollt, und zwar mit allen Umständen ihrer Errichtung, welche von Ewigkeit her vorgesehen waren. Seine Nahrung, sein Leben, der Grund für sein Dasein als fleischgewordenes Wort bestanden darin, den Willen seines Vaters zu erfüllen. Alles, was seinem Vater wohlgefiel, hat er selbst gewollt und verwirklicht. Er hat also auch die Leidensfülle gewollt und das Leiden in höchstem Maße fruchtbar gemacht: die Ganzhingabe seiner selbst, aus welcher auf göttliche Weise das übernatürliche Leben entspringen konnte. Inmitten seiner Tränen und Aufschreie, geschüttelt von Todesängsten, in Blutschweiß gebadet, versunken in unermeßlicher Trauer und verletzt durch die Wunde der erhabensten Liebe, bekannte er: „Vater, dein Wille geschehe!“ Er flehte: „Vater, deine Kirche, die eine heilige, katholische...!“ Er seufzte: „Vater, die Seelen!“

Auch die Jungfrau Maria hat den Willen des Vaters gewollt. Sie hat die Kirche gewollt, deren Mutter sie ist, und sie hat das

Heil der Seelen gewollt. Freiwillig hat sie so die Betrübnis und das Schwert des Leidens gewählt, das die Seele durchdringt, damit daraus das Leben hervorquelle. Sanft gab sie zur Antwort: „*Mir geschehe nach deinem Wort*“. Ihre Antwort war heldenhaft.

Der heilige Paulus

Auch beim heiligen Paulus, der so zart und so stark ist, finden wir die geistige Vaterschaft mit ihrem brennenden Verlangen und all ihren Schmerzen. Seine ihm lieb gewordenen Galater zum Beispiel, die er zur Gotteskindschaft geführt hatte, verirrten sich jetzt leider. Sie wichen vom rechten Weg und wendeten sich ab von der schmalen Pforte, die allein zum Himmel führt. Sie bedurften also einer erneuten Geburt. Ihr Vater in Christo, ihre grenzenlos zarter Hirte, schrieb ihnen in seiner übergroßen Liebe, „*sie*“, die Galater, „*seien seine geliebten Kinder, für die er erneut Geburtswehen erleide, bis Christus in ihnen gestaltet sei*“ (Gal. IV, 17).

Der Priester

Beim Priester verhält es sich ebenso, zumindest sollte es so sein. Der Priester ist Vater. Er liebt die Seelen, die Gott das teuerste sind, da ER sie gewissermaßen dem Leben seines Sohnes vorgezogen hat. Seine Freude ist es, die Seelen in das Gnadenleben einzuführen. Eine zarte, liebevolle Freude bei der Taufe, eine tiefe, manchmal tränenüberströmte Freude im Beichtstuhl. Dieses Leben den Seelen immer reicher zuteilen zu dürfen, macht ihn glücklich. Darin zeigt sich seine Vaterschaft. Hier findet er seinen Trost. Aber hier ist auch sein Kreuz. Denn – wie Pater Pio sagte – „*die Seelen werden nicht geschenkt, sie müssen erkauft werden, und der Preis, den man für sie zahlen muß, bleibt immer derselbe. Ihr, so fügte er hinzu, ihr wißt ja gar nicht, was sie Jesus gekostet haben*“.

Da der Priester die Bürgschaft für die Seelen übernimmt, muß er den Sühnepreis durch verborgene Leiden und Bußübungen bezahlen. Der echte Priester, der ja die Seelen zum ewigen Leben zeugen will, nimmt das geheiligte Gesetz der Zeugung an, das Gesetz der Wiedergeburt, das göttliche Gesetz der geistigen Fruchtbarkeit im Leiden. Also liebt er dieses Leiden; er bittet darum und opfert es auf; denn Gott hat es untrennbar mit der geistigen Fruchtbarkeit verbunden. Das Leben des Priesters muß nämlich eine gelebte Messe sein und zugleich die innere Ausstrahlung dieser täglich gefeierten Messe haben.

Es gibt auch die verborgene Vaterschaft des Ordensmannes mit seinen drei Gelübden, nämlich der Armut, der Keuschheit, des Gehorsams.

Die Ordensfrau

Es gibt auch die geheimnisvolle Mutterschaft der Ordensfrau mit ihren drei Gelübden. In der Abgeschiedenheit des Klosters oder in den Werken der Nächstenliebe ist die gottgeweihte Jungfrau geistigerweise fruchtbar. Dieser übernatürlichen Fruchtbarkeit wegen hat sie Gott die Keuschheit gelobt.

Sie ist Mutter und zwar geistliche Mutter in der Gemeinschaft der heiligen. Aber wie die Jungfrau Maria, jedoch nach Ihr, mit Ihr, durch Sie, kann die Ordensfrau nur durch das Opfer Mutter sein, durch den Verzicht, die Hingabe, das Kreuz. Während sie auf dieser Erde kinderlos ist, wird sie, je mehr sie sich unserem Herrn Jesus Christus hingibt, um so mehr seine Braut sein und auch fruchtbarer an Gotteskindern werden. *„An deiner Väter Stelle werden dir Söhne sein; du machst sie zu Fürsten im ganzen Land“* (Ps. 44, 17). Denn das Geistige regiert über das Zeitliche und das Übernatürliche über das Natürliche.

Der Ordensfrau in der Ordnung der übernatürlichen Mutterschaft entspricht die Ehefrau in der Ordnung der natürlichen Mutterschaft.